Nicholas M. Railton

Zu biblisch? | Der britische Fundamentalismus und die Evangelische Allianz am Anfang des 20. Jahrhunderts

Der anglikanische Historiker Stephen Neill hat 1964 geschrieben, in Beziehung auf die Bibel seien fast alle guten Christen in England Mitte des 19. Jahrhunderts das gewesen, was man im 20. Jahrhundert Fundamentalisten nennen würde.¹ Im Laufe der dazwischen liegenden hundert Jahre veränderte sich die Situation aber grundlegend. Die Modernisierer innerhalb der englischen Staatskirche wie auch der Freikirchen gewannen immer mehr an Boden.

Kritik an den theologischen Modeerscheinungen, deren Geburtsort fast immer Deutschland war, wurde schon im 19. Jahrhundert z.B. von dem berühmten Baptistenprediger Charles Spurgeon geäußert. Schon 1887 ist es zu Spurgeons Austritt aus dem Baptistenbund und zu seiner öffentlichen Ablehnung von Unionen und Allianzen, die Gläubige mit Ungläubigen verbanden, gekommen.² Solche Allianzen nannte er 'Confederacies in Evil' - Achsen des Bösen.³ Spurgeons Haltung und konsequente Reaktion auf die Duldung von liberaler Theologie innerhalb seiner Konfession haben bis heute eine Vorbildfunktion für viele - aber bei weitem nicht alle - konservative Evangelikale.⁴

Das war der Hintergrund für den britischen Beitrag zu den in den USA unter dem Namen *The Fundamentals* erscheinenden Broschüren. Von britischen Pfarrern, Akademikern und Laien stammte rund ein Drittel aller Beiträge. Die britischen Autoren waren: der Schotte Thomas Boston⁵, der Dichter

¹ Stephen Neill, *The Interpretation of the New Testament 1861-1961. The Firth Lectures*, 1962, Oxford 1975, 31.

² Iain Murray, *The Forgotten Spurgeon*, London 1973, 139-190.

³ *Sword and Trowel*, November 1887, zit. nach Iain Murray, *The Forgotten Spurgeon*, London 1973, 144.

⁴ Man denke nur an den Nicht-Baptisten Ian Paisley in Nordirland, der immer wieder auf die Lehren der sog. Down-Grade-Kontroverse hinweist. Irish Presbyterians, the Downgrade Continues! [Flugblatt, ca. 1955], Gamble Library, Union Theological College, Belfast; Ian R.K. Paisley, *The Depths of the Baptist Downgrade. C.H. Spurgeon's Prophecy Comes True. An Exposure of the Infidelity and Unitarianism of the President of the Baptist Union of Gt. Britain and Ireland*, Dr. Howard Williams, Belfast o.D [ca. 1966].

⁵ Thomas Boston (1676-1732), Sohn eines recht nonkonformistischen Schotten, der immer wieder aus Glaubensgründen Zeiten im Gefängnis verbringen mußte; Pfarrer zu Simprin (1699-1707) und Etrick (1707-1732). Stark beeinflusst von Edward Fishers *Marrow of Modern Divinity* (1646), ein evangelikales Buch, das er mit Kommentar neu herausbrachte. Die General Assembly hat das Buch 1720/1722 für häretisch erklärt ("The Marrow Controversy"), ein Vorgang, der 1733 zu der ersten

Lord George Lyttelton⁶, Professor James Orr (United Free Church College, Glasgow), G. Campbell Morgan (Westminster Chapel, London)⁷, der Schotte Thomas Whitelaw⁸, der Ire Andrew Craig Robinson (Ballineen, County Cork, Irland)⁹, Sir Robert Anderson (London)¹⁰, William C. Proctor (Croydon)¹¹,

großen Spaltung von der schottischen Kirche und zur Gründung der sog. Secession Synod beitrug. Bostons Mitkämpfer im Streit um das Buch, Ebenezer Erskine, hat 1733 das Associate Presbytery mit gegründet. Hätte er gelebt, wäre Boston aller Wahrscheinlichkeit nach auch in die Separation gegangen. Thomas Bostons Sohn, Thomas Boston jun., ging 1761 mit seiner Gemeinde zu Jedburgh in die zweite Separation, als die Relief-Kirche gegründet wurde. 1988 hat der Banner of Truth Trust eine Biographie Bostons (*Memoirs of the Life and Times of Thomas Boston A.M.*) neu herausgegeben.

⁶ Der Beitrag von George Lyttelton (1709-1773) erschien 1748 als "Observations on the conversion and apostleship of St. Paul". Allein die Bekehrung von Paulus war für Lyttelton Grund genug, an den göttlichen Ursprung des Christentums zu glauben.

⁷ Der Kongregationalist G. Campbell Morgan (1863-1945) war Anhänger der prämillennialistischen Advent Testimony and Preparation Movement (gegr. 1917). 1901-04 Extension Lecturer der Northfield Bible Conference; 1904-17 und 1933-43 Pfarrer am Westminster Chapel, London; 1919-29 Bible Lecturer in den USA; 1927-29 am Bible Institute of Los Angeles; 1929-32 Pfarrer an der Tabernacle Presbyterian Church, Philadelphia; Vize-Präsident der British and Foreign Bible Society und Vize-Präsident der Evangelical Alliance. Er wurde zu einem Kritiker des amerikanischen Fundamentalismus sowie der fundamentalistischen Bibelschulen in den USA. Zwischen 1938 und 1943 war sein Kollege am Westminster Chapel der wohl berühmteste britische Prediger der mittleren Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts, der Waliser Martin Lloyd-Jones.

⁸ Thomas Newton Whitelaw (1840-1917) war Moderator der United Free Assembly (gegr. 31. Oktober 1900), einer Fusion der United Presbyterian Church und der Free Church of Scotland. Er war Pfarrer an der King Street United Presbyterian Church (Relief Kirk), Kilmarnock. Die Relief-Kirche (gegr. 1761) war ein Produkt der zweiten großen Spaltung innerhalb des schottischen Presbyterianismus.

⁹ Andrew Craig Robinson (1835-1922), 1892 Pfarrer in Kinsale; 1900 Pfarrer in Ballymoney, County Cork; Autor von *Leviticus* (1905), *The Old Testament and Modern Criticism* (1913), *A Problem for the Critics: The Divine Title "Lord of Hosts"* (1890), *What about the Old Testament?* (1910).

¹⁰ Sir Robert Anderson (1841-1918) schrieb eine Reihe von Büchern über die Bibelkritik ("The Bible and Modern Criticism", "Pseudo-Criticism", "Daniel in the Critics' Den"). Er wurde in Dublin geboren. Seine Eltern waren Presbyterianer, die aus Londonderry im Norden Irlands stammten. Durch seine Schwester, die sich während der Erweckung (1859-1860) in Dublin bekehrte, und den presbyterianischen Pfarrer John Hall ist Anderson 1860 zum Glauben gekommen. Die Brüderversammlung in Merrion Hall hat er während seiner Dubliner Zeit besucht. Die vielen Lehrer der Brüdergemeinden in diesen Jahrzehnten (Henry Bewley, F.C. Bland, C.H. Mackintosh, Richard J. Mahony) gehörten zu seinen engsten Freunden. Freundschaften zu vielen christlichen Persönlichkeiten (Handley Carr Glyn Moule, Reginald Radcliffe, H. Grattan Guinness, J. Stuart Holden, Henry Drummond, James M. Gray, C.I. Scofield, A.C. Dixon, A.T. Pierson, A. Wingate, H. Bonar) hat er aufgebaut und gepflegt. Henry Pickering (Hg.), *Chief Men among the Brethren*, Neptune, N.J. 1996, 13-16.

¹¹ William Charnock Proctor, 1906-1909 Curate, Hoylelake; 1909-1914 Association Secretary of the Church of England Pastoral Aid Society; 1914-1917 Pfarrer, Fisherton; 1917-1919 Pfarrer Renhold; 1919-1923 Organising Secretary, Advent Testimony and Preparation Movement (gegr. 1917).

W.H. Griffith Thomas¹², Thomas Spurgeon (London)¹³, Bischof Handley C.G. Moule (Durham)¹⁴, Bischof J.C. Ryle (Liverpool)¹⁵, Algernon J. Pollock (Weston-super-Mare)¹⁶, Hanmer William Webb-Peploe (London)¹⁷, der Missionar C. T. Studd¹⁸, die Heiligungspredigerin Jessie Penn-Lewis (Leicester)¹⁹ und der Baptistenprediger Thomas William Medhurst²⁰. Zwei Vertreter der Brüdergemeinden, zwei Baptisten, eine calvinistische Methodistin, drei schottische Presbyterianer, ein Kongregationalist, acht Anglikaner (darunter zwei namhafte Bischöfe) - eine recht bunte Mischung! Einzelne Autoren hielten zwar zu einem prämillennialistischen Dispensationalismus, andere vertraten die von den Quäkern Hannah und Robert Pearsall Smith inspirierten Heiligungslehren. Diese Elemente der angelsächsischen Frömmigkeit waren aber nicht von grundlegender Bedeutung.

¹² William Henry Griffith Thomas (1861-1924), anglikanischer Pfarrer, St. Aldate's, Oxford; 1895-1905 Pfarrer St. Paul's Church, Portman Square, London; 1905-1910 Wycliffe Hall, Universität Oxford; 1910 Professor, Wycliffe College, Toronto; 1919 Philadelphia; Reise- und Predigtendienst; Mitbegründer des Evangelical Theological College, Dallas (heute: Dallas Theological Seminary). In Dallas gibt es ihm zur Ehre die W.H. Griffith Memorial Lectureship.

¹³ Sohn des bekannten Baptistenpredigers Charles H. Spurgeon.

¹⁴ Handley Carr Glyn Moule (1841-1920), seit 1901 Bischof von Durham, als Schriftsteller, Bibelkommentator und Redner ein sehr einflußreicher Evangelikaler. Moule - wie sein Kollege Bischof J.C. Ryle - hat die Moody-Mission 1891/92 tatkräftig unterstützt.

¹⁵ John Charles Ryle (1816-1900), führender Evangelikaler in der anglikanischen Kirche. Als Anhänger der puritanischen Tradition und Frömmigkeit - wie später auch Martin Lloyd-Jones oder James Packer - stand er der Keswick-Lehre über die Heiligung skeptisch bis kritisch gegenüber.

¹⁶ Algernon J. Pollock (1864-1957), in der Brüdergemeinde verwurzelt, Autor von vielen Kleinschriften über religiöse, eschatologische und biblische Themen, u.a. *Evolution: unscientific and unscriptural* (1923), *Genesis 1 und 2, historically and typically considered* (o.J.), *The fundamentals of the Christian faith* (1926; Herausgeber der Zeitschriften "Gospel Tidings" (ab 1911) und "The Gospel Messenger"; Herausgeber des "Gospel Tidings Hymnbook"). Gegner des Modernismus und der historisch-kritischen Methode, die er für satanische Angriffe auf das Christentum hielt.

¹⁷ H.W. Webb-Peploe (1837-1923), anglikanischer Vikar an der St. Paul's Church, Onslow Square und Domherr an der St. Paul's Kathedrale, Vertreter der Keswick-Lehre, Anhänger der prämillennialistischen Advent Testimony and Preparation Movement (gegr. 1917); mit der Church Missionary Society verbunden.

¹⁸ Charles Thomas Studd (1862-1931), einer der berühmten Cambridge-Missionare ("the Cambridge Seven"), die 1885 auf das Missionsfeld gingen.

¹⁹ Jessie Penn-Lewis (1861-1927), in Neath, Süd-Wales geboren; 1903 organisierte sie einen walisischen Ableger der Keswick-Konferenz in Llandrindod Wells. Der Beitrag dieser einflußreichen Predigerin der Heiligung in Christus war eine knappe Zusammenfassung ihres viel gelesenen Buches über den Teufel (*The Warfare with Satan and the Way of Victory*). Zeitweilig war sie Rednerin auf den Keswick-Konferenzen. Herausgeberin der Zeitschrift *The Overcomer* (ab 1909). Für sie war es klar, dass der Teufel hinter allen Bemühungen stand, die Glaubwürdigkeit der Bibel zu unterminieren. Mary N. Garrard, Mrs. Penn-Lewis. A Memoir, London 1930, 180, 185, 229, 230.

²⁰ Thomas William Medhurst (1834-1917) war der allererste Student, den Charles H. Spurgeon am Pa-

Von Spurgeon, der kein Dispensationalist war, lernten nicht wenige der Autoren der *Fundamentals* eine Kampfbereitschaft für die biblische Wahrheit. Es kam nicht nur in den USA, sondern auch in Großbritannien zu innerkirchlichen Protestreaktionen gegen das Eindringen der modernen Theologie. Auch zu überkonfessionellen Protesten kam es. Ab März 1888 organisierte die 1846 in London gegründete Evangelische Allianz Veranstaltungen in der britischen Hauptstadt, um auf die Gefahr der neuen Irrlehren hinzuweisen, die als Folge der Bibelkritik in die Gemeinden hineingebracht wurden. Die Allianz wollte eine Lanze für die zentralen Wahrheiten (*fundamental truths*) der biblischen Botschaft brechen.²¹ Spurgeon wurde als Hauptredner vom Rat der Allianz gewonnen. Spurgeon, der die Glaubensbasis der Allianz für eine ausgezeichnete Zusammenfassung des christlichen Glaubens hielt²², stand auf dem Boden einer ausdrücklichen Verbalinspirationslehre. Sein Schriftverständnis war also noch konservativer als das der Allianzorganisation.²³

Der Fundamentalismus in England

1892 wurde ein interkonfessioneller Bible League gegründet, um die Angriffe auf die Bibel abzuwehren.²⁴ Auslöser war ein Buch des Baptistenpredigers John Clifford. In *The Inspiration and Authority of the Bible* zeigte er eine große Offenheit für bibelkritische Ansichten. Der Bibelbund veröffentlichte Broschüren und Bücher über die Bibelkritik und organisierte Konferenzen.

stors' College ausgebildet hat, und gleichzeitig der erste Mann, den Spurgeon getraut hat. Zwischen 1857 bis 1859 war Medhurst Pfarrer in Kingston-upon-Thames; von 1860 - 1862 Pfarrer in Coleraine, County Londonderry, Irland; 1862 bis 1869 Pfarrer in Frederick Street, Glasgow; 1869 - 1889 Pfarrer in Lake Road, Portsmouth; 1889-1910 Pfarrer in Cardiff. Medhursts Beitrag hieß: "Is Romanism (Roman Catholicism) Christianity?"

- ²¹ Ian Randall, David Hilborn, *One Body in Christ. The History and Significance of the Evangelical Alliance*, Carlisle 2001, 113-115; E.J. Poole-Connor, *Evangelicalism in England*, London 1951, 248.
- ²² Die Basis der Allianz diente als Basis des von Spurgeon ins Leben gerufenen Pastors' College Evangelical Association. Vgl. Iain Murray, *The Forgotten Spurgeon*, London 1973, 146 - 147.
- ²³ 1891 wurde in dem "Timely Manifesto" der von Spurgeon ins Leben gerufenen Pastorenkonferenz (*Fraternal Union*) der feste Glauben an die Verbalinspiration der ganzen Heiligen Schrift "as originally given" zum Ausdruck gebracht. "To us the Bible does not merely contain the Word of God, but is the Word of God. From beginning to end, we accept it, believe it, and continue to preach it". Ian Randall, David Hilborn, *One Body in Christ. The History and Significance of the Evangelical Alliance*, Carlisle 2001, 117.
- ²⁴ David W. Bebbington, *Evangelicalism in Modern Britain. A History from the 1730s to the 1980s*, London 1989, 186-191. Bis heute erscheint eine vierteljährliche Zeitschrift der Liga (*The Bible League Quarterly*). Geoffrey Thomas, 'J. Gresham Machen in the United Kingdom: 5', in: *The Banner of Truth Magazine*, Juni 1983, 22.

Vor allem Baptisten haben für den Bund gearbeitet. Am Anfang des 20. Jahrhunderts waren drei Vize-Präsidenten Ausländer: A.C. Dixon (USA), T.T. Shields (Kanada) und J.W. Kemp (Neuseeland). Unter der Leitung des Baptisten Robert Wright Hay wurde der Bund zum „primären Motor des britischen Fundamentalismus“.²⁵

1907 kam es zu einer aufsehenerregenden Kontroverse in der Congregational Church. R.J. Campbell, Pfarrer am City Temple, London, veröffentlichte in dem Jahr sein Buch *The New Theology*, in dem er von Kernlehren des traditionellen Christentums Abschied nahm.²⁶ Seine Anhänger gründeten einen Liberal Christian League. Die Gegner, allen voran die Evangelische Allianz, brachte im selben Jahr eine Reihe von Broschüren heraus, die man vielleicht als Vorgängerreihe der *Fundamentals* betrachten kann. Erwähnenswert ist wohl die Tatsache, dass unter den Autoren dieser Schriftenreihe Sir Robert Anderson (*The New Apostacy*)²⁷, James Orr (*The Virgin Birth*) und H.W. Webb-Peploe (*Sin and its Consequences*) zu finden sind, die drei Jahre später Beiträge für *The Fundamentals* lieferten.²⁸ Interkonfessionelle Protestveranstaltungen „zur Bekräftigung der Grundwahrheiten“ des Christentums wurden von der Allianz in London und Umgebung organisiert.²⁹ In

²⁵ D.W. Bebbington, 'Baptists and Fundamentalism in Inter-War Britain', in: Keith Robbins (Hg.), *Protestant Evangelicalism: Britain, Ireland, Germany and America c.1750-c.1950. Essays in Honour of W.R. Ward*, Oxford 1990, 305.

²⁶ E.J. Poole-Connor, *Evangelicalism in England*, London 1951, 252-258; Ian Randall, David Hilborn, *One Body in Christ. The History and Significance of the Evangelical Alliance*, Carlisle 2001, 184-186; J.B.A. Kessler, *A Study of the Evangelical Alliance in Great Britain*, Goes, Netherlands 1968, 71-73; David W. Bebbington, *Evangelicalism in Modern Britain. A History from the 1730s to the 1980s*, London 1989, 198-199.

²⁷ Anderson wollte die historisch-kritische Methode (*higher criticism*) mit dem Glauben an die Bibel als das Wort Gottes harmonisieren. Er selbst, der später einen Aufsatz zu den *Fundamentals* beigetragen hat, bezeichnete sich einmal (1906) als 'Higher Critic', wollte aber betonen, dass er die Bibel als Wort Gottes mit der größten Ehrfurcht las. J.B.A. Kessler, *A Study of the Evangelical Alliance in Great Britain*, Goes, Netherlands 1968, 72.

²⁸ John W. Ewing, *Goodly Fellowship. A Centenary Tribute to the Life and Work of the World's Evangelical Alliance 1846-1946*, London-Edinburgh 1946, 90. Andere Autoren waren W. Fuller Gooch (*Salvation*), Harrington C. Lees (*Man in Relation to God*), Domherr Robert Baker Girdlestone (*The Resurrection of Christ*) und G. Hanson (*The Impregnable Rock – Christ Jesus*).

²⁹ "The great and growing need for asserting and emphasizing the fundamental verities of the Gospel of God has lead [sic] the Alliance to embark on a special winter campaign for the Restatement of Fundamental Truths, in four distinct areas of the Metropolitan district". *Evangelical Christendom*, November-Dezember 1907, 132. Veranstaltungen fanden am 18. November 1907 in der Stratford Conference Hall, am 27. Januar 1908 in der Mildmay Conference Hall, am 21. Februar 1908 in der Kensington Town Hall und im Süden Londons im März 1908 statt. Redner waren unter anderen der Archidiakon von London, William Sinclair, Revd. H.W. Webb-Peploe, Rev. George H. Hanson, Sir Robert Anderson and Revd. W. Fuller Gooch.

den Londoner Büros der Allianz kamen aus aller Welt Bestellungen an. Ihr Presseorgan *Evangelical Christendom* meinte, die eigene Allianz-Bewegung, die Keswick- und Mildmay-Gemeinschaftskonferenzen sowie die Northfield Conferences in den USA kämpften für "die Grundwahrheiten des Evangeliums" (*fundamental truths of the gospel*), während andere Bewegungen das Evangelium neu formulierten bzw. verächtlich machten. Gerade Bewegungen, die eine sogenannte christliche Verbrüderung aller Menschen anstrebten, verzichteten gern auf Christus und sein Wort der Wahrheit.³⁰

Als festgestellt wurde, dass die Streitschriften sich großer Beliebtheit erfreuten, wurden in der Hauptstadt und in anderen Städten Konferenzen organisiert. Am 1. November 1920 gab es im Allianz-Haus in London eine Konferenz, über die *Evangelical Christendom* in einem Artikel unter dem Titel 'The Fundamentals' berichtete.³¹ Dort nahmen evangelikale Leiter Stellung zu den "Angriffen auf Grundwahrheiten des evangelischen Christentums (*fundamental truths of Evangelical Christianity*), die in den Schriften des Alten und des Neuen Testaments enthalten sind". Als Domherr Barnes die Historizität der Schöpfungsberichte und die Lehren, die der Apostel Paulus auf Grund dieser Berichte formulierte, verwarf, hat die Allianz "das Schwert des Herrn" in die Hand genommen. "In den vergangenen Jahren, wenn die Apostasie innerhalb der Kirche sich offenbarte, hat die Evangelische Allianz immer wieder ein positives Zeugnis für die Grundwahrheiten (*Fundamental Truth*) abgelegt. In den anderen Städten kam es zur Bildung von Vereinen. In Manchester organisierte 1920 ein interkonfessionelles Komitee einen Kongress unter dem Namen 'The Fundamentals of Bible Truth'. Drei Jahre später kam es zu einer ähnlichen Veranstaltung in Uttoxeter. In den frühen dreißiger Jahren hielten eine sogenannte Liverpool and Merseyside Fundamentals Fellowship eigene Veranstaltungen ab.³² Zwischen 1923 und 1936 veröffentlichte die Bible Testimony Fellowship 12 Broschüren, die die irrtumslose Inspiration der ganzen Bibel verteidigten. Jahr für Jahr wurde eine "Great Demonstration" in der Royal Albert Hall in London organisiert, wo Christen wie z.B. der Archäologe William M. Ramsay, F.B. Meyer (Baptist), Dinsdale Young (Methodist), J. Russell

³⁰ Ian Randall, David Hilborn, *One Body in Christ. The History and Significance of the Evangelical Alliance*, Carlisle 2001, 185.

³¹ *Evangelical Christendom*, November-Dezember 1920, 141.

³² David W. Bebbington, *Evangelicalism in Modern Britain. A History from the 1730s to the 1980s*, London 1989, 223; Mark Noll, D.W. Bebbington, George A. Rawlyk (Hg.), *Evangelicalism. Comparative Studies of Popular Protestantism in North America, the British Isles, and Beyond 1700-1990*, Oxford 1994, 345. Der Anglikaner F. Martin Cundy war Sekretär dieses Vereins.

Howden (Anglikaner), W.G. Scroggie (Baptist), A. Rendle Short (Brüdergemeinde), Campbell Morgan (Kongregationalist), W.E. Vine (Brüdergemeinde) und Martin Lloyd-Jones (Kongregationalist) Ansprachen hielten.³³

Für die Allianz war die göttliche Inspiration und Autorität der Heiligen Schrift eine grundlegende christliche Wahrheit. Gegen ihre Kritiker argumentierte man: "Wir erleben eine seltsame Krise in der Geschichte der christlichen Kirche, wenn diejenigen, die sich an der Bibel und den Bekenntnisschriften (*standards*) festhalten, für Obskuranten gehalten werden".³⁴

Christliche Studenten merkten diese krisenhafte Situation und zogen eigene Konsequenzen. Es war eine 1909-10 in Cambridge von dem Bibelbund organisierte Konferenz, die zu einer Spaltung der christlichen Studentenbewegung in einen liberalen und einen konservativen Flügel führte.³⁵ 1910 trat die 1877 gegründete Cambridge Inter-Collegiate Christian Union (CICCU) aus der Student Christian Movement aus, nachdem immer wieder Redner bibelkritische und liberale Auffassungen nicht nur über die Bibel, sondern auch über die Fundamente des Christentums vortragen durften.³⁶ Die Einsprüche der Bibeltreuen hatten nichts gefruchtet. Für die Cambridge Christian Union war und blieb die Bibel alleinige und unfehlbare Autorität in Fragen des Glaubens und der Moral. Auf dieser Basis wirkte die interkonfessionelle Inter-Varsity Conference (gegr. 1919), ein frühes britisches Gegenstück zu den fundamentalistischen Abspaltungen in den USA.³⁷

Auf den theologischen Streit unter den Kongregationalisten ist schon hingewiesen worden. In anderen freikirchlichen Denominationen gab es in der Zwischenkriegszeit ähnliche Tendenzen wie in den USA, die durch einen

³³ Dinsdale T. Young war 30 Jahre lang Mitglied des Rates der Evangelischen Allianz und wurde für den Bibelbund gewonnen. Campbell Morgan war ein Vize-Präsident der Allianz und Redner auf den Northfield Konferenzen in den USA. Howden war Mitglied der Fellowship of Evangelical Churchmen. Als konservative Evangelikale haben sie alle die fundamentalistische Kontroverse in den USA mit Abscheu beobachtet. Morgan, Meyer und Scroggie haben die USA in den 1920er Jahren besucht und die sektiererische Militanz der amerikanischen Fundamentalisten kritisiert. Die oben erwähnte interkonfessionelle evangelikale prämillennialistische Organisation Advent Testimony and Preparation Movement haben die Baptistenprediger F.B. Meyer und Dr Graham Scroggie gegründet.

³⁴ The Fundamentals: What is at Stake', in: Evangelical Christendom, Juli-August 1924, 106.

³⁵ David W. Bebbington, Evangelicalism in Modern Britain. A History from the 1730s to the 1980s, London 1989, 188.

³⁶ Oliver R. Barclay, Whatever happened to the Jesus Lane lot?, Leicester 1985, 52-70; J.C. Pollock, A Cambridge Movement, London 1953, 159-174.

³⁷ David G. Mountain, E.J. Poole-Connor (1872-1962). "Contender for the Faith", Worthing 1966, 120. Der oben erwähnte Arthur Rendle Short, Biograph von Georg Müller, war ein Vize-Präsident der Inter-Varsity Fellowship.

Antikatholizismus, den Prämillennialismus, den Krieg und seine sozialen Folgen und zuletzt durch gewisse Strömungen innerhalb der Heiligungsbewegung begünstigt wurden.³⁸ 1913 kam es zu einem Konflikt innerhalb des wesleyanischen Methodismus, als George Jackson, der die Forschungsergebnisse der Bibelkritik recht kritiklos rezipiert hatte, zum Professor der Theologie am Didsbury College, Manchester, ernannt wurde.³⁹ Seine Ansichten hatte er in einem Buch *The Preacher and the Modern Mind* verteidigt und die Wesleyan Conference in jenem Jahr hat Jackson von dem Vorwurf der Heterodoxie entlastet. Daraufhin haben sich seine Kritiker in einer Wesley Bible Union zusammengetan, die eine Offensive gegen moderne Tendenzen im Methodismus startete. Das Hauptziel dieses methodistischen Bibelbundes war die Bekämpfung der zerstörerischen Irrlehren innerhalb der eigenen Konfession. Es ging auch um den Schutz des wahrhaft Methodistischen, der eigenen Identität. Diese Union war dann Vorbild für eine Baptist Bible Union, deren Presseorgan *The Bible Call* - 1924 kam der Zusatz *and Fundamentalist Advocate* hinzu - dieselben Botschaften brachte wie die Zeitschriften ihrer amerikanischen Glaubensgenossen. Die Tolerierung von Bibelkritik innerhalb der Kirche Christi wurde mit der lauen Einstellung der laodicäischen Gemeinde in Zusammenhang gebracht und als große Gefahr für die Kirche bezeichnet.⁴⁰

Auf dem Missionsfeld wurden diese Kämpfe auch ausgeführt. Innerhalb der anglikanischen Church Missionary Society kam es zur gleichen Zeit zu einem ähnlichen Streit, als Gegner der Bibelkritik von der Gesellschaft ein Treuebekenntnis zu der Unfehlbarkeit der Bibel verlangten. Als sie merkten, dass sie mit dieser Initiative keinen Erfolg haben würden, kam es auch hier zur Abspaltung der Bibeltreuen, die eine Bible Churchmen's Missionary Society gründeten.⁴¹ Jahre später entzog die Baptist Union of Ireland ihre Unterstüt-

³⁸ David W. Bebbington, 'Baptists and Fundamentalism in Inter-War Britain', in: Keith Robbins (Hg.), *Protestant Evangelicalism: Britain, Ireland, Germany and America c. 1750 - c. 1950*, Oxford 1990, 297-326.

³⁹ D.W. Bebbington, 'The Persecution of George Jackson: A British Fundamentalist Controversy', in: W.J. Sheils (Hg.), *Persecution and Toleration. Papers Read at The Twenty-Second Summer Meeting and The Twenty-Third Winter Meeting of the Ecclesiastical History Society*, Oxford 1984, 421-433; David W. Bebbington, *Evangelicalism in Modern Britain. A History from the 1730s to the 1980s*, London 1989, 181, 195, 217-220.

⁴⁰ Die Offenbarung 3, 14-16. Bekanntlich existiert diese Kirche schon lange nicht mehr.

⁴¹ W.S. Hooton, J. Stafford Wright, *The First Twenty-Five Years of the Bible Churchmen's Missionary Society (1922-47)*, London 1947.

zung für die Baptist Missionary Society auf Grund deren theologischen Modernismus.⁴²

Auch in der Jugend kam es zu Abspaltungen von Organisationen wie der Young Men's Christian Association (1916) oder der Young Women's Christian Association (1921). Es entstanden neue Gruppierungen wie z.B. die Christian Alliance of Women and Girls, die "eine Treue zum ganzen Wort Gottes und eine Aussonderung zu seinem Werk" proklamierten.⁴³ Die jungen Bibeltreuen gingen abgesonderte Wege.

Der Fundamentalismus in Wales

Ab 1919 fanden jährlich in Porth Bibelkonferenzen statt, und zwar in der Kirche in welcher der Baptistenprediger Rhys Bevan Jones Pfarrer war.⁴⁴ In den USA hatte er sich schon einen Namen als Evangelisten gemacht. In Pennsylvania wurde er nach dort abgehaltenen Evangelisationen als der "walisische Billy Sunday" bekannt.⁴⁵ Jones konnte nordamerikanische Fundamentalisten als Redner für die Rhondda Bibelkonferenz gewinnen.⁴⁶ In Wales haben u.a. der Kanadier Dr. Thomas Todhunter Shields, Lewis Sperry Chafer und der Initiator der World's Christian Fundamentals Association Dr. William Bell Riley (er sprach dort über den Dispensationalismus) Ansprachen gehalten.⁴⁷

In der walisischen Erweckung von 1905 spielte Jones eine hervorragende

⁴² Ian R.K. Paisley, *The Depths of the Baptist Downgrade*. C.H. Spurgeon's Prophecy Comes True. An Exposure of the Infidelity and Unitarianism of the President of the Baptist Union of Gt. Britain and Ireland, Dr. Howard Williams, o.O. o.J. [nicht paginiert], 20.

⁴³ David W. Bebbington, *Evangelicalism in Modern Britain. A History from the 1730s to the 1980s*, London 1989, 188.

⁴⁴ Brynmor Pierce Jones, *The King's Champions. Revival and Reaction 1905-1935* [Reprint Edition: Christian Literature Press], Cumbran, Gwent 1968.

⁴⁵ Brynmor Pierce Jones, *The King's Champions. Revival and Reaction 1905-1935* [Reprint Edition: Christian Literature Press], Cumbran, Gwent 1968, 75-8. 1907 und 1911 wirkte er an verschiedenen Orten in Kanada und den USA.

⁴⁶ Brynmor Pierce Jones, *The King's Champions. Revival and Reaction 1905-1935* [Reprint Edition: Christian Literature Press], Cumbran, Gwent 1968, 210, 244; David W. Bebbington, 'Baptists and Fundamentalism in Inter-War Britain', in: Keith Robbins (Hg.), *Protestant Evangelicalism: Britain, Ireland, Germany and America c. 1750 - c. 1950*, Oxford 1990, 306-7, 313; Geoffrey Thomas, 'J. Gresham Machen in the United Kingdom: 6', *The Banner of Truth Magazine*, Juli 1983, 24.

⁴⁷ Kontakte pflegten walisische Fundamentalisten zu Clarence Edward Macartney, J.E. Conant, A.T. Pierson und Robert Dick Wilson (letzterer war Dozent am Princeton Theological Seminary und am Westminster Seminary). Brynmor Pierce Jones, *The King's Champions. Revival and Reaction 1905-1935* [Reprint Edition: Christian Literature Press], Cumbran, Gwent 1968, 142.

Rolle als Evangelist.⁴⁸ Er gilt zu Recht als der wichtigste Fundamentalist in Wales, der den dispensationalen Prämillennialismus der britischen Brüdergemeinden mit der Heiligungslehre der Keswick-Konferenz verband. Jones war Prämillennialist und Dispensationalist.⁴⁹

Das Organ, das diejenigen lasen, die sich Sorgen um modernisierende Tendenzen in Wales machten, hieß *Yr Efenglydd* (Der Evangelist, auf walisisch). Die zwei Redakteure waren R.B. Jones und W. Nantlais Williams (Ammanford). Die Zeitschrift hatte zwei Ziele: erstens, den evangelischen Glauben dar- und auszulegen und, zweitens, die Ergebnisse der historisch-kritischen Forschung zu bekämpfen und die historisch-kritische Methode zu entlarven.⁵⁰ Aufsätze von u.a. A.T. Pierson, C.H. Spurgeon und Otto Stockmayer hat er hier veröffentlicht.⁵¹

Jones war ein Verfechter der Unfehlbarkeit und absoluten Autorität der Heiligen Schrift für jeden Christen. Er stellt die 'militantere Tendenz'⁵² innerhalb der evangelikalischen Bewegung in Wales dar. Er war z.B. der Überzeugung, daß kein Mensch die Bibel verstehen könnte, wenn er nicht an die Irrtumslosigkeit derselben glaubte.⁵³ Jones war zwar militant, aber kein Separatist. Nie hat er den Gedanken gehegt, eine unabhängige Gemeinde zu gründen, auch wenn William Riley ihm diesen Schritt empfahl.⁵⁴ Jones blieb Mitglied der Baptist Union of Wales, kämpfte aber weiterhin gegen modernisierende Tendenzen innerhalb des Baptismus. Das bekannteste Beispiel für diesen Kampf war sein Protest 1923 gegen die Ernennung des theologisch liberalen Terrot

⁴⁸ Eifion Evans, *The Welsh Revival of 1904*, Bridgend 1997, 31-33, 101, 117, 126, 143, 168. In seinem Buch *Rent Heaven* beschrieb R.B. Jones (1869-1934) diese Erweckung aus erster Hand.

⁴⁹ Brynmor Pierce Jones, *The King's Champions. Revival and Reaction 1905-1935* [Reprint Edition: Christian Literature Press], Cwmbran, Gwent 1968, 101, 182, 206, 247.

⁵⁰ Geraint D. Fielder, 'Excuse me, Mr. Davies - Hallelujah!' *Evangelical Student Witness in Wales 1923-1983*, Bryntirion 1983, 33.

⁵¹ Beiträge von manchen Autoren der *Fundamentals* – so z.B. von Robert Anderson, G. Campbell Morgan, Jessie Penn-Lewis, den Bischöfen Ryle und Moule – wurden auch von Jones abgedruckt. C.I. Scofield, Albert B. Simpson und Philip Mauro wurden gerne zitiert. Brynmor Pierce Jones, *The King's Champions. Revival and Reaction 1905-1935* [Reprint Edition: Christian Literature Press], Cwmbran, Gwent 1968, 103.

⁵² Geraint D. Fielder, 'Excuse me, Mr. Davies - Hallelujah!' *Evangelical Student Witness in Wales 1923-1983*, 48.

⁵³ D.W. Bebbington, 'Martyrs for the Truth: Fundamentalists in Britain', in: Diana Wood (Hg.), *Martyrs and Martyrologies. Papers read at the 1992 summer meeting and the 1993 winter meeting of the Ecclesiastical History Society* [Studies in Church History 30], Oxford 1993, 429.

⁵⁴ Brynmor Pierce Jones, *The King's Champions. Revival and Reaction 1905-1935* [Reprint Edition: Christian Literature Press], Cwmbran, Gwent 1968, 244.

Reavely Glover zum Vize-Präsidenten der Baptist Union of England.⁵⁵ Wie der Schotte John Shearer hat der Waliser Jones - zwanzig Jahre früher - die theologisch eher liberale Basis der baptistischen Missionsgesellschaft unter die Lupe genommen.⁵⁶ Jones drang darauf, dass alle Amtsträger und Missionskandidaten als Voraussetzung für ihren zukünftigen Dienst an die Unfehlbarkeit und Irrtumslosigkeit der Bibel glauben sollten. Ohne ein festes Vertrauen auf Gottes Wort würde es keine Bekehrungen geben. Er wurde naturgemäß Vize-Präsident der Baptist Bible Union (gegr. 1918).⁵⁷

Angesichts der Gefahren, die der theologische Modernismus darstellte, gründete Jones im September 1919 ein eigenes Ausbildungsinstitut für Evangelisten (South Wales Bible Training Institute).⁵⁸ Hier sollten Pastoren und Evangelisten ausgebildet werden, die an die Irrtumslosigkeit und Vertrauenswürdigkeit der Bibel glaubten. Schon 1940 wurden die letzten Studenten aufgenommen.

Auch wenn amerikanische Einflüsse in Wales zu konstatieren sind⁵⁹, war R.B. Jones eher ein Kind der walisischen Tradition, zu der der separatistisch-puritanische Märtyrer John Perry (1563-1593), der puritanische Baptist Vava-

⁵⁵ David W. Bebbington, 'Baptists and Fundamentalism in Inter-War Britain', in: Keith Robbins (Hg.), Protestant Evangelicalism: Britain, Ireland, Germany and America c. 1750 - c. 1950, Oxford 1990, 316-318; E.J. Poole-Connor, Evangelicalism in England, London 1951, 249-50; David G. Mountain, E.J. Poole-Connor (1872-1962). "Contender for the Faith", Worthing 1966, 133-134. Glover hat 1931 eine Broschüre unter dem Titel *The Fundamentals* veröffentlicht, was wohl nur als Provokation zu verstehen ist. Fundamentalisten hielt Glover für intellektuell unaufgeklärt, auch wenn sie ein gutes Herz hätten. Ein Nachfolger von Glover in dem Präsidenten-Amt, Howard Williams, dachte ähnlich: "We must see how legalism has hardened our hearts and 'fundamentalism' softened our brains". Zit. nach Ian R.K. Paisley, *The Depths of the Baptist Downgrade*. C.H. Spurgeon's Prophecy Comes True. An exposure of the Infidelity and Unitarianism of the President of the Baptist Union of Gt. Britain and Ireland, Dr. Howard Williams, o.O. [Belfast] o.J. [c.1965], 9.

⁵⁶ D.W. Bebbington, 'Martyrs for the Truth: Fundamentalists in Britain', in: Diana Wood (Hg.), *Martyrs and Martyrologies*. Papers read at the 1992 summer meeting and the 1993 winter meeting of the Ecclesiastical History Society [Studies in Church History 30], Oxford 1993, 422, 424.

⁵⁷ Acht der 29 Ratsmitglieder der Baptist Bible Union waren Waliser. David W. Bebbington, 'Baptists and Fundamentalism in Inter-War Britain', in: Keith Robbins (Hg.), Protestant Evangelicalism: Britain, Ireland, Germany and America c. 1750 - c. 1950, Oxford 1990, 307.

⁵⁸ J.R. Morgan, 'Rev. R.B. Jones. The Indefatigable Worker for Christ and His Cause', in: *A Witness and A Minister*. A Periodical issued by the South Wales Bible Training Institute, Porth. Memorial Number, June 1933, 8-10.

⁵⁹ Brynmor Pierce Jones, *The King's Champions. Revival and Reaction 1905-1935* [Reprint Edition: Christian Literature Press], Cumbern, Gwent 1968, 50, 142, 181, 210, 244, 277. R.B. Jones pflegte Beziehungen zu nordamerikanischen Fundamentalisten wie z.B. Clarence Edward Macartney, J.E. Conant, A.T. Pierson, Robert Dick Wilson, T.T. Shields, Lewis Sperry Chafer und William Riley. Jones las gerne in der Scofield-Bibel, was von nicht wenigen seiner Bewunderer in Wales eher bedauert wurde. Er benutzte in seinen Sonntagsschulen fast ausschließlich Unterrichtsmaterialien aus den USA.

sor Powell (1617-1670), der Kongregationalist George Lewis (1763-1822), der Presbyterianer John Cynddylan Jones (1841-1930)⁶⁰ und Robert Tudur Jones (1921-1998) gehörten.⁶¹ Gruppen wie die Evangelical Movement of Wales führen diese Tradition bis in die Gegenwart weiter.⁶² Ein eigener Verlag (Bryntirion Press), eine eigene Zeitschrift (Evangelical Magazine of Wales) und eine eigene Bibelschule (Evangelical Theological College of Wales, Bridgend) sorgen für die Verbreitung des christlichen Glaubens im 21. Jahrhundert.

Der Fundamentalismus in Schottland

Auch in Schottland kam es zu einem erbitterten Streit um die Grenzen der Toleranz bzw. der christlichen Gemeinschaft.⁶³ John Shearer (1874-1961) hatte 1905 die Erweckung in Wales hautnah erlebt. Die starken Eindrücke, die er gewann, haben ihn tief geprägt.⁶⁴ So wurden die bibeltreue Theologie der Erweckung, die Liebe zur Evangelisation gepaart mit einem starken Interesse an den prophetischen Schriften zu den wichtigsten Triebfedern seines Lebens. Als Vertreter der schottischen Baptisten bei den Konferenzen der Baptist World Alliance war er 1908 in Berlin, 1911 in Philadelphia und 1923 in Stockholm. Von den fundamentalistischen Protesten während der Northern General Baptist Convention 1920 wird er durch seine mannigfaltigen Kontakte in aller Welt gehört haben.

Shearer, ehemaliger Präsident der Baptist Union in Schottland, klagte 1943/4 das Baptist Theological College an.⁶⁵ Dort würde das Krebsgeschwür

⁶⁰ Cynndylan Jones schrieb das Vorwort für Jessie Penn-Lewis' Buch über die walisische Erweckung (*The Awakening in Wales and some of its hidden springs*).

⁶¹ Noel Gibbard, *The First Fifty Years. The history of the Evangelical Movement of Wales 1948-98*, Bridgend 2002, 144. Der Independent Tudur Jones schrieb eine Biographie über den Gründer der baptistischen Bewegung in Wales (Vavasor Powell, 1971), der im Verlag John Perry erschienen ist. Tudur Jones hat als Dozent am Bala-Bangor Independent College eine Generation von evangelikalen Predigern geprägt. Siehe auch die Einträge in *The Dictionary of Welsh Biography Down to 1940*, London 1959.

⁶² "The supporters of the Movement were, and still are, regarded as 'fundamentalists'." Noel Gibbard, *The First Fifty Years. The history of the Evangelical Movement of Wales 1948-98*, 143.

⁶³ Kenneth B.E. Roxburgh, "The Fundamentalist controversy concerning the Baptist Theological College of Scotland", in: *Baptist History and Heritage Society Journal*, Winter-Spring 2001. Zugriff über www.findarticles.com.

⁶⁴ Im selben Jahr berichtete Shearer über seine Erfahrungen und Beobachtungen in Wales an das *Scottish Baptist Magazine*.

⁶⁵ John Shearer, *Modernism. The Enemy of the Evangelical Faith*, o.O. [Glasgow] o.D. [c.1943]. Der erste Satz dieser Schrift lautet: "In 1887 Charles Haddon Spurgeon lifted up his voice and warned the

des Modernismus den evangelikalen Glauben der Studenten anfressen. Die Ausbildungsstätte sei "böse und unrein" geworden. Der Direktor W. Holms Coats, der in Marburg studiert hatte, vertrete die theologischen Ansichten des deutschen Rationalismus. Coats stand tatsächlich der kritischen Bibelforschung offen, er verteidigte theologisch Liberale wie H. Wheeler Robinson und T.R. Glover, die - wie er selbst eingestand - Theologen beigebracht hätten, dass die Bibel nicht von Gott diktiert worden, auch nicht irrtumslos oder ohne Widersprüche sei. In einer Reihe von Broschüren über den baptistischen Glauben und die moderne Theologie kritisierte Shearer die liberale Auffassung der Bibel, des Sündenfalls, der Göttlichkeit Jesu, des Sühnopfers und der Wiederkunft Christi. Auch die Baptist Missionary Society oder die Ausbildungsstätte für Diakonissen griff er aus demselben Grund an.

Auf diese Kritik wollte die Generalversammlung der Baptistengemeinden aber nicht die Schlußfolgerungen ziehen, die Shearer empfahl. Im Gegenteil. Shearers Darstellungen und Analyse der Situation wurden als ungenau oder falsch beschrieben, die die christliche Gemeinschaft störte und gerade junge Mitglieder verunsicherte. Bei der Generalversammlung im Jahre 1933 lehnten gar 73 Delegierte jede Maßregelung des Unitariers Eric James Roberts ab. Das war für Shearer ein Zeichen des geistlichen Abfalls. Diese Tolerierung von heterodoxen Baptisten konnte er nicht akzeptieren. Am 27. Juni 1944 wurde die Evangelical Baptist Fellowship gegründet. Als bibeltreue Alternative zum Baptist College entstand im Januar 1945 in Glasgow das Christian Institute, wo Abendkurse über die Bibel von Shearer organisiert wurden. Im folgenden Jahr (1946) wurde daraus das Evangelical Baptist Fellowship Bible College. Die Ausbildungsstätte konnte sich nur einige Jahre lang über Wasser halten. Zu wenig Unterstützung und Sympathie genoß Shearer unter seinen baptistischen Kollegen. Er galt wohl vielen als extrem orthodox und ultra-konservativ in seiner Theologie.

Der Fundamentalismus in Nordirland

Der wohl bekannteste Fundamentalist im Vereinigten Königreich ist Freier Presbyterianer: der Protestantenführer Ian Paisley.⁶⁶ Die 1951 von ihm gegründete Free Presbyterian Church of Ulster zählt zu dem separatistischen

Church that it was entering a course which could end only in the abyss of Apostacy."

⁶⁶ Ian R.K. Paisley, *The Fundamentalist Confession*, Belfast o.J. [1978]; Ian R.K. Paisley, *Who's Who in this Apostate Age. Contemporary Theological and Religious Positions Defined*, Belfast o.J. [1978].

Flügel der fundamentalistischen Bewegung in der nordirischen Provinz.⁶⁷ Die meisten Fundamentalisten in Nordirland sind aber keine Separatisten; sie fühlen sich zu Hause in ihren Konfessionen, die im Vergleich zu Schottland und England alle mehrheitlich konservativ-evangelikal sind.⁶⁸ Im Vereinigten Königreich ist Ian Paisley – wie Jerry Falwell in den USA – ein Exot, der für den Fundamentalismus atypisch ist.

Der wohl einflussreichste irische Evangelist im 20. Jahrhundert war W.P. Nicholson. Er hat die pietistisch-puritanische Tradition innerhalb des irischen Presbyterianismus zu neuem Leben erweckt.⁶⁹ Diese neuen Impulse hat Rev. James Hunter (1863-1942) kanalisieren wollen. Er stand den seit 1888 immer wieder zu konstatierenden liberalisierenden Tendenzen im Belfaster Presbyterian College äußerst kritisch gegenüber. Eine Presbyterian Bible Standards League hat er am 12. Mai 1926 ins Leben gerufen,⁷⁰ die die „unfehlbare Wahrheit und göttliche Autorität“ aller Teile der Bibel gegen den „deutschen Rationalismus und Modernismus“ verteidigen wollte⁷¹. Auch der theologische Liberalismus einiger Missionare wie zum Beispiel F.W.S. O'Neill sorgte seit

Paisley hält sich an das, was man in englischsprachigen Kreisen den „Reformed Faith“ nennt. Er ist vom Calvinismus und Puritanismus stark geprägt, auch methodistische Elemente findet man in seiner Theologie und Frömmigkeit.

- ⁶⁷ Seine Kirche befindet sich tatsächlich in der presbyterianischen Tradition. Sie nennt sich weder „fundamental“ noch „fundamentalist“, sondern „Protestant evangelical“.
- ⁶⁸ A.A. Fulton, 'Church in Tension - In the Twentieth Century – Mainly', in: *Challenge and Conflict. Essays in Irish Presbyterian History and Doctrine*, Belfast 1981, 149-188; Alwyn Thomson, *The Fractured Family. Fundamentalists, Evangelicals and ECONI*, Belfast o.J.; Alwyn Thomson, 'Evangelicalism and Fundamentalism', in: Norman Richardson (Hg.), *A Tapestry of Beliefs. Christian Traditions in Northern Ireland*, Belfast 1998, 249-261; David Armstrong, *Religious Fundamentalism: A Problem for Christians in Ireland*, o.O. 2002; Patrick Mitchel, *Evangelicalism and National Identity in Ulster 1921-1998*, Oxford 2003, 114-131. ECONI (Evangelical Contribution On Northern Ireland) hat ermittelt, dass zwischen 33% und 50% aller nordirischen Protestanten, d.h zwischen 12% und 18% der Gesamtbevölkerung Evangelikale sind. Patrick Mitchel, *Evangelicalism and National Identity in Ulster 1921-1998*, 129.
- ⁶⁹ S.W. Murray, *W.P. Nicholson. Flame for God in Ulster*, Belfast 1973; Ian R.K. Paisley, *Sermons by W.P. Nicholson. Tornado of the Pulpit*, Belfast 1982; Finlay Holmes, *Our Irish Presbyterian Heritage*, Belfast 1985, 152.
- ⁷⁰ Robert Allen, *The Presbyterian College Belfast 1853 - 1953*, Belfast 1954, 255-261; Finlay Holmes, *The Presbyterian Church in Ireland. A Popular History*, Dublin 2000, 131. Austin A. Fulton nennt diese Organisation „fundamentalist“. A.A. Fulton, 'Church in Tension - In the Twentieth Century - Mainly', in: *Challenge and Conflict. Essays in Irish Presbyterian History and Doctrine*, Belfast 1981, 165.
- ⁷¹ Im Artikel 1 des Gründungsdokuments steht als Hauptziel: "The maintenance of the Infallible Truth and Divine Authority of the whole Bible as the supernaturally inspired Word of God, and as the one and only supreme rule of Faith and Practice, and final Court of Appeal." Presbyterian Bible Standards League [Flugblatt, 1926]. Material zu der Bible Standards League befindet sich in der Gamble Library, Presbyterian College Belfast.

1915 für Unruhe in den konservativen Reihen.

In ihren Büroräumen (15 College Square East, Belfast) verkaufte die Liga Broschüren und Traktate. Eine besondere Schriftenreihe unter dem Namen "Ulster Pamphlets" wurde herausgegeben.⁷² Streng reformierte Literatur wurde bald aus den USA importiert. Ein eigenes Presseorgan (*The Standard Bearer*) kam auf den Markt. So entstand eine Gegenöffentlichkeit.

Ende 1926 hat Hunter einen Professor am Presbyterian College, J. Ernest Davey, wegen Häresie angeklagt. In seinem Buch *The Changing Vesture of the Faith* hat Davey auf recht unorthodoxer Weise seine Ansichten über zentrale Lehren des Christentums (die Inkarnation, das Sühnopfer Christi) formuliert. Vor dem Presbyterium und der Generalversammlung konnte Davey seine Position aber rhetorisch elegant und klug verteidigen.⁷³ Er wurde freigesprochen (707 Stimmen für ihn, 82 gegen ihn).

1927 traten daraufhin einige hundert Presbyterianer aus der Kirche aus, um eine neue "Irish Evangelical Church" (heute: Evangelical Presbyterian Church) zu gründen.⁷⁴ Der erste Glaubensartikel dieser Kirche lautet: "The Holy Scriptures, or the Word of God written, containing all the books of the Old and New Testaments, is of infallible truth and divine authority, and in its original languages is immediately inspired of God, and is the only rule of faith and practice." Nur ein Bruchteil der konservativen Evangelikalen folgte Hunter in die neue Kirche.

Wichtigster Vertreter dieser neuen Kirche wurde bald W.J. Grier. Grier war einer von 239 Iren, die zwischen 1880 und 1932 am Princeton Seminary studierten.⁷⁵ Zwei Jahre lang (1923-1925) hörte Grier die Vorlesungen von Caspar Wistar Hodge Jr., Oswald T. Allis und J. Gresham Machen. Die Schriften von Benjamin B. Warfield und Archibald Alexander verschlang er. Die Princeton-Theologie sowie die neue erweckte Frömmigkeit, die Nicholson aus den USA mitbrachte, prägten den jungen Mann. Ab 1928 edierte er eine Monatszeitschrift *The Irish Evangelical*. Er wurde auch Gründungsmitglied

⁷² Dort entstand der Evangelical Bookshop, der bis in die Gegenwart reformiert-puritanische Literatur - zum Teil aus den USA importiert, zum Teil vom 1957 gegründeten Verlag Banner of Truth (Edinburg) vertrieben - verkauft.

⁷³ Record of the Trial of the Rev. Prof. J.E. Davey By the Belfast Presbytery 1927, Belfast 1927; James Edgar, Presbyterianism on its Trial. An Answer to the "Record", Castlecaulfield o.J. [1927].

⁷⁴ W.J. Grier, The Origin and Witness of the Irish Evangelical Church, Evangelical Bookshop Belfast, 1945; W.J. Grier, The Irish Evangelical Church. Why?, Belfast 1952; Articles of Faith of the Irish Evangelical Church [Flugblatt, ohne Datum], in Gamble Library, Union Theological College, Belfast.

⁷⁵ David N. Livingstone, Ronald A. Wells, Ulster-American Religion. Episodes in the History of a Cultural Connection, Notre Dame, Indiana 1999, 7-30, 145-154.

des British Evangelical Council, der unablässig Kritik an der ökumenischen Bewegung äußerte⁷⁶, und Mitglieder der Lord's Day Observance Society sowie der Protestant Truth Society. Martin Lloyd-Jones zählte zu seinen engsten Freunden. So war Grier eine der Schlüsselfiguren im eher fundamentalistischen Spektrum der evangelikalischen Welt im Vereinigten Königreich.

Der Dispensationalismus hat die Entwicklung der Irish Evangelical Church kaum berührt. Im Gegenteil: Dass zwei Mitarbeiter sich zum Dispensationalismus bekannten, hat in der Anfangszeit dazu geführt, dass die Kirchenleitung für klare Verhältnisse sorgte. Sein Evangelical Bookshop hat Kunden sogar auf die theologischen Gründe hingewiesen, warum er die Scofield-Bibel nicht verkaufte.⁷⁷ W.J. Grier vertrat - wie der Presbyterianer J. Gresham Machen oder der kanadische Baptist T.T. Shields oder der südbaptistische R.H. Pitt - den Amillennialismus.⁷⁸ Wie seine Lehrer in Princeton bekämpfte er den Dispensationalismus.

Grier nahm den jungen Theologiestudenten Ian Paisley (geb. 1926) unter seine Fittiche. In den Versammlungen der Irish Evangelical Church durfte Paisley mitten im Zweiten Weltkrieg seine Predigergabe einüben.⁷⁹ Er war damals Student am theologischen Seminar der erzkonservativen, puritanisch-theokratischen Reformed Presbyterian Church of Ireland. Bevor er hier immatrikulierte, war Paisley zwischen dem Herbst 1942 und dem Sommer 1943 Student am inter-denominationellen *Barry School of Evangelism* in der Nähe von Cardiff, Wales. Das hat Paisleys Vater, der mit dem Direktor des Instituts, Bernard Sheppard Fidler, befreundet war, eingefädelt. Fidler hatte wie Spurgeon und Paisleys Vater James Kyle Paisley mit der Baptist Union wegen ihrer Tolerierung moderner Theologien gebrochen. Fidler war ein großer Erweckungsprediger gewesen.⁸⁰ Aus biblischen Gründen verließ er 1936 seinen Posten an dem von R.B. Jones gegründeten South Wales Bible Training Institute, nachdem der Sohn des Gründers, Geraint Jones, sich liberalen Ideen

⁷⁶ Siehe hierzu W.J. Grier, *Trends in Ecumenical Thinking* [Hg. British Evangelical Council], St. Albans (ohne Datum, c. 1969).

⁷⁷ Geoffrey Thomas, 'Gresham Machen in the United Kingdom: 3', in: *The Banner of Truth Magazine*, April 1983, 31; *Reasons Why We Do Not Stock The Schofield [sic] Reference Bible*, Evangelical Presbyterian, November 1987, 16; *The Evangelical Presbyterian Magazine*, Mai-Juni 2001.

⁷⁸ W.J. Grier *The Momentous Event. A discussion of scripture teaching on the second advent*, Edinburgh 1997. Das Buch erschien zum ersten Mal 1945 und ist immer wieder - vom *Banner of Truth Trust* - aufgelegt worden. Zur Geschichte des *Banner of Truth Trust* siehe John J. Murray, 'Remembering "These Forty Years"', *Free Church Witness*, September 2002.

⁷⁹ Ed Moloney, Andy Pollock, Paisley, Dublin 1994, 19-20.

⁸⁰ Ian R.K. Paisley, *Life's Four Windows. A Sketch of My Life Story. Two Sermons Preached in the Mar-*

geöffnet hatte. Mit 15 Studenten gründete er die Barry School of Evangelism (später unter dem Namen South Wales Bible College bekannt).⁸¹ Hier hat Paisley unter Fidlers Leitung studiert. Er verdanke Wales sehr viel, meinte Paisley Jahrzehnte später.⁸²

Nicht der Dispensationalismus, nicht eine prämillennialistische Eschatologie, keine Vorliebe für einen Rechtspopulismus, sondern allein eine Ehrfurcht vor dem unfehlbaren Wort Gottes verbanden die hier vorgestellten Männer. Sie waren alle bereit, mit Kirchen und kirchlichen Organisationen zu brechen, sobald diese Ehrfurcht nicht mehr gepflegt wurde. Dazu trieb sie das von der Bibel geprägte "nonconformist conscience", das sich nicht vor menschlichen Autoritäten beugt. Die *Fellowship of Independent Evangelical Churches* war die erste britische Körperschaft, die im Fahrwasser der fundamentalistischen Kontroverse in den USA entstand.⁸³ Diese separatistische Gruppierung von Gemeinden wurde im November 1922 durch den kongregationalistischen Pfarrer Edward Joshua Poole-Connor⁸⁴ gegründet. Konservative Evangelikale, so Poole-Connor, sollten aus den sog. "gemischten" Denominationen austreten, und eigene Gemeinden gründen.⁸⁵ Die Fellowship, die zur heutigen Evangelischen Allianz wegen des dort gepflegten Pluralismus der Meinungen kaum Kontakte hat, umfaßt einige hunderte Gemeinden. Innerhalb der größeren Freikirchen entstanden im Laufe der nächsten Jahrzehnte konservativ-evangelikale Gemeinschaften, wo man für die Erneuerung der ei-

tyrs Memorial Free Presbyterian Church on the Thirty-Seventh Anniversary of His Ministry, o.O. o.J., 4, 6. Fidler war Prämillennialist. Wie fast alle Fundamentalisten las er nur die King-James-Bibel.

⁸¹ Fidler blieb 25 Jahre lang Institutsdirektor. Sein Nachfolger war John Waite vom Londoner Bible College.

⁸² Ian R.K. Paisley, *Life's Four Windows. A Sketch of My Life Story*, 5.

⁸³ Ursprünglich hieß die Bewegung Fellowship of Un denominational and Unattached Churches and Missions. Gegenwärtiger Präsident ist der in Bristol wirkende Pfarrer Andy Paterson. Siehe die Schrift eines Präsidenten der FIEC, Jonathan Stephen, *Bible Churches Together. A Plea for True Ecumenism*, o.O. o.J.

⁸⁴ David G. Mountain, E.J. Poole-Connor (1872-1962). "Contender for the Faith", *Worthing* 1966, 124-128. Poole-Connor hat in seiner Geschichte des Evangelikalismus in England weitere Organisationen, die er für bibeltreu und evangelikal hielt, aufgelistet: Die Lord's Day Observance Society, die Faith Mission Movement, die Bible Churchmen's Missionary Society, die Protestant Truth Society, die Bible Testimony Fellowship, der Bible League, die Advent Testimony Movement, das Sovereign Grace Advent Testimony, die Christian Alliance of Women and Girls, die Children's Special Service Mission und fast alle Judenmissionengesellschaften. E.J. Poole-Connor, *Evangelicalism in England, London 1951*, 262. Er selbst war langjähriges Vorstandsmitglied der Lord's Day Observance Society, wurde 1954 Chefredakteur der *Bible League Quarterly*. Er hielt persönlich zu einer prämillennialistischen Sicht der Zukunft ("Futurist, Pre-Millennial, and Post-Tribulation"), die FIEC blieb in diesem Punkt neutral.

⁸⁵ Ian Randall, *Education Evangelicalism. The Origins, Development and Impact of London Bible College*, Carlisle 2000, 28.

genen Konfession betete und wirkte.⁸⁶ Diese evangelikalen Kreise sind offener für die Allianzbestrebungen.

Das Evangelische Allianzblatt und die Bibelkritik

Die neue Theologie, die das in den britischen Freikirchen vorherrschende traditionelle Verständnis des christlichen Glaubens langsam unterminierte, wurden in Deutschland zur Kenntnis genommen. 1895 wurde ein Blankenburger Zweig der Evangelischen Allianz unter unmittelbarem Anschluß an London gegründet.⁸⁷ In den ersten Jahren des Kampfes gegen eine destruktive Bibelkritik gab es zwischen London und Bad Blankenburg vielfältige Kontakte. Briten, die als Redner auf der jährlich stattfindenden Konferenz in Thüringen gewonnen werden konnten⁸⁸, haben den Standpunkt der britischen Allianz unmißverständlich klar gemacht. Die britische und amerikanische Präsenz hat dazu beigetragen, dass der Blankenburger Zweig der Evangelischen Allianz einen entschieden konservativen Standpunkt in der Inspirationsfrage vertraten.⁸⁹ In der englischen Brüderbewegung, in der Baedeker verwurzelt war, hat es immer Klarheit in der Bibelfrage gegeben. Die Bibelkritik konnte dort zu keinem Zeitpunkt Anhänger gewinnen.

Der Schriftleiter des *Evangelischen Allianzblattes* und Sekretär des Blankenburger Zweiges der Evangelischen Allianz, Bernhard Kühn (1863-1914), machte seine Leser auf die theologischen Entwicklungen in Großbritannien aufmerksam. Kühn und den Blankenburgern insgesamt hat man oft genug "Darbyismus" vorgeworfen. Die Blankenburger Richtung wurde von nicht wenigen mit folgenden Worten kritisiert: "zu extrem, zu einseitig, zu 'bi-

⁸⁶ Unter den Methodisten die Gruppe Headway, in der United Reformed Church die Group for Evangelisation and Renewal (GEAR), unter den englischen Baptisten die Gemeinschaft *Mainstream: Baptists for Life and Growth*. Durch die charismatische Bewegung sind außerdem vielfältige Querverbindungen zwischen den verschiedenen Gemeinschaften und anderen Gruppierungen aufgebaut worden.

⁸⁷ F.H. Otto Melle, *50 Jahre Blankenburger Konferenz.*, Bad Blankenburg 1936, 63.

⁸⁸ Hier seien erwähnt Friedrich W. Baedeker, F.B. Meyer, H. Brooke, A. Fuller Gooch, Grattan Guinness, John Gritton, Harrington Lees, Charles Inwood, G.E. Moore, Campbell Morgan und J. Wilkinson. F.H. Otto Melle, *50 Jahre Blankenburger Konferenz.*, Bad Blankenburg 1936, 141-149.

⁸⁹ Man denke an den Inspirationsstreit um Johannes Lepsius. Stephan Holthaus, *Fundamentalismus in Deutschland. Der Kampf um die Bibel im Protestantismus des 19. und 20. Jahrhunderts* [Biblia et symbiotica 1], Bonn 2003, 234-236, 301-306; Dieter Lange, *Eine Bewegung bricht sich Bahn. Die deutschen Gemeinschaften im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert und ihre Stellung zu Kirche, Theologie und Pfingstbewegung*, Berlin 1981, 135-140. In seiner Stellung zur Bibel stand Kühn dem Schweizer Frederic Bettex nahe. Abschnitte aus Bettex' *Das Buch der Wahrheit* wurden 1908 im *Allianzblatt* abgedruckt. F. Bettex, Was halten wir von der Bibel?, in: *Evangelisches Allianz-*

blich”⁹⁰. Tatsächlich war der “Vater des Allianzhauses” und einer der Väter der Blankenburger Konferenz⁹¹, der britische Staatsbürger Friedrich Wilhelm Baedeker, ein Hauptvertreter der darbystischen Brüderbewegung. Aber keine Enge, sondern “die Weite seiner Bruderliebe” prägte den Stil der Blankenburger Versammlungen. Ab 1886 kamen nicht wenige Besucher aus der englischsprachigen Welt in dem unbedeutenden kleinen thüringischen Dorf an. Der Horizont der deutschen Teilnehmer wurde durch den gesunden Geist der ausländischen Konferenzteilnehmer erweitert, nicht verengt.

Heute würden viele Bernhard Kühn einen Fundamentalisten nennen. Kritiker haben schon immer hervorgehoben, Kühn sei durch die Offenen Brüder “einseitig” geprägt worden.⁹² Streitbar, furchtlos, leidenschaftlich, kämpferisch, radikal – die Eigenschaftswörter beschreiben gut sein Temperament. “Doch alles blieb irgendwie in der Manier einer Schwarz-Weiss-Malerei stecken!”, meinte Erich Beyreuther. Wenn es darum ging, die liberale Theologie in den Landes- und Freikirchen öffentlich zu kritisieren, nahm Kühn tatsächlich kein Blatt vor den Mund. Für ihn war schwarz eben schwarz und nicht weiß. In der Bibelkritik konnte Kühn nur Gift für die Seelen erkennen. Wie seine britischen Gesinnungsgenossen brandmarkte er verdächtige Formulierungen in Synodalbeschlüssen, Büchern, Artikeln und öffentlichen Äußerungen als unbiblich und weltlich. Im Allianzblatt druckte er aggressive, scharfe Stellungnahmen ab. Gegen Kühn und dessen Polemik gegen die Pfingstbewegung gerichtet schrieb Ernst Modersohn, als er 1910 seine Mitarbeit am Allianzhaus in Bad Blankenburg kündigte: “Es ist eine traurige Zeiterscheinung, daß eine Anzahl Brüder im Eifer nicht um das ‘reine Herz’, sondern für die vermeintliche ‘reine Lehre’ radikal alle bisherigen Mitarbeiter absägen oder durch

blatt, 19. Juli 1908, 227f. Aus dem deutschsprachigen Raum war Bettex der einzige, der einen Beitrag für *The Fundamentals* (1910-1915) geliefert hat.

⁹⁰ “Mit ganzem Herzen bekannte er [von Knobelsdorff] sich zu der ‘Blankenburger Richtung’, über die manche ein gelindes Unbehagen bekommen, weil sie ihnen zu extrem, zu einseitig, zu ‘biblisch’ ist.” Gottlieb Fischer, Curt von Knobelsdorff: ein Edelmann von zwiefachem Adel. Ein Lebensbild, Barmen 1907, 306.

⁹¹ G.F. Nagel, Eine heilige christliche Kirche. Mitteilungen aus der Geschichte der Evangelischen Allianz, Bad Blankenburg 1931, 145; Erich Beyreuther, Der Weg der Evangelischen Allianz in Deutschland, Wuppertal 1969, 66-67.

⁹² Werner Beyer, ‘Kühn, Bernhard’, in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, Band IV (1992), Spalten 751-753; Werner Beyer, Johannes Dreßler (Hg.), Ein Leib sind wir in Christus. 100 Jahre Evangelisches Allianzwerk Bad Blankenburg 1886-1986, Berlin 1986, 30-31, 43-45; Erich Beyreuther, Der Weg der Evangelischen Allianz in Deutschland, Wuppertal 1969, 74-77, 83, 85, 95; Dieter Lange, Eine Bewegung bricht sich Bahn. Die deutschen Gemeinschaften im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert und ihre Stellung zu Kirche, Theologie und Pfingstbewegung, Ber-

fortgesetzte Beschränkungen zum Austritt nötigen, anstatt in weitherziger Duldsamkeit den Zusammenhalt zu pflegen.”⁹³ Was für Modersohn fundamentalistische Intoleranz darstellte, war für Kühn ein Kampf um die Bibel und die reine Gemeinde. Er reagierte wie die britischen Fundamentalisten mit aggressiver Kritik und Warnungen vor der Gefahr. Vor einer Aufforderung, aus der Landeskirche oder Freikirche auszutreten, wo eine unbiblische Lehre oder Praxis toleriert oder gar gesegnet wurde, schrak Kühn aber zurück. Er war kein radikal-separatistischer Fundamentalist.

Kühn kritisierte zum Beispiel die dogmatische Unklarheit unter den britischen Kongregationalisten. Vor allem die Jungfrauengeburt des Herrn Jesus Christus konnten viele Kongregationalisten nicht akzeptieren.⁹⁴ In seinem Kommentar legt er Zeugnis für die unfehlbare Bibel ab: “Es ist eben heute vielen eine Torheit, zu sagen, daß die Bibel Gottes Wort *ist*, für die meisten Menschen *enthält* sie nur Gottes Wort, und wer kann dann sagen, was Weizen oder Spreu ist?” Studenten und Missionskandidaten würden in ihrem Glaubensfundament erschüttert. Das sei ein Zeichen, so Kühn, dass die Finsternis in der Welt zunehme. “Die Nacht des Gerichtes”, schrieb er unter Hinweis auf den Propheten Jesaja 21, 11, werde über “die vielen falschen Lehrer” kommen, welche “viele verführen!”. Kühn glaubte, dass über Lehrer, die Unbiblisches weitergaben, ein furchtbares Gericht kommen würde.

Die Auswirkungen solcher Lehrfreiheit an theologischen Ausbildungsstätten und Universitätsfakultäten waren auf dem Missionsfeld schon zu beklagen. Aus Indien schrieb ein Korrespondent einen Leserbrief an das brudergemeindliche Blatt *The Eleventh Hour*⁹⁵, aus dem das Allianzblatt zitierte: “Gottes Wort wird seiner göttlichen Kraft beraubt. Manche von den Missionaren, welche hierher kamen, um einem verlorenen Volke die Wahrheit zu brin-

lin 1981, 152-153; Wilhelm Nitsch, 75 Jahre Westdeutsche Evangelische Allianz 1880-1955, Witten 1955, 17-19.

⁹³ Zitiert in Paul Fleisch, Geschichte der Pfingstbewegung in Deutschland von 1900 bis 1950, Marburg a.d.L. 1983, 128-129. Fleisch klassifiziert Kühn als “darbystisch Gerichtete[r]”. Ebenda, 89.

⁹⁴ Eine große Gefahr, die von England her droht!, in: Evangelisches Allianzblatt, Nr. 38, 20. September 1908, 301-302. Kühn zitiert bezieht sich hier auf einen Bericht in dem Blatt *Things to Come*. *Things to Come. A Journal of Biblical Literature, with special reference to Prophetic Truth*. The Official Organ of Prophetic Conferences (London) erschien ab 1894. Herausgeber war Ethelbert W. Bullinger (1837-1913), enger Freund von Robert Anderson. Unter den Mitarbeitern dieses Blattes waren alle wichtigen Fundamentalisten jener Zeit u.a. C.H. Spurgeon, W. Fuller Gooch, Robert Anderson, T.W. Medhurst, H.C.G. Moule, C.I. Scofield, H.W. Webb-Peploe, J.C. Ryle, W.H. Griffith Thomas, W. Graham Scroggie, Philip Mauro, J. Urquhart, J.M. Gray. Kühn las regelmäßig die einflussreiche freikirchliche Zeitung *The British Weekly*.

⁹⁵ *The Eleventh Hour: a record of some service for Christ in these last days* (London), ab 1886

gen, wie sie in Jesus ist, predigen höhere Kritik [d.h. sie setzen Fragezeichen hinter Stellen und Bücher der Schrift. d. Red.]. Unsere Christengemeinden in Indien sind kalt oder lau geworden".⁹⁶ Kühn erkannte, dass eine nicht-schriftgemäße Theologie das missionarische Unternehmen gefährdete.

Jede auch nur kleinste Abweichung von der biblischen Norm wurde vom Schriftleiter des Allianzblattes beanstandet. Kritik übte Kühn zum Beispiel an Erklärungen des prominenten Baptisten Gustav Gieselbusch.⁹⁷ 1908 erhielt er vor allem von Korrespondenten Briefe, die über theologische Strömungen innerhalb der Brüdergemeinde berichteten.⁹⁸ Von einzelnen Pastoren wurde an der Verbalinspiration der ganzen Bibel gezweifelt. Kühn nahm dazu Stellung: "Volles Vertrauen zu einem Prediger kann man heutzutage nur haben, wenn er bezeugt, daß er voll und ganz zur Heiligen Schrift steht, daß er sich in jeder Weise *unter* sie und in keiner Weise *über* sie stellt, daß er in dem Sinne, wie die Schrift selbst davon zeugt, bekennt, daß Christus Jesus der im Fleisch gekommene ewige Sohn des lebendigen Gottes ist, vom Heiligen Geist empfangen, von der Jungfrau geboren, gekreuzigt, gestorben, begraben, leibhaftig auferstanden aus dem Grabe und aufgefahren gen Himmel ist und leibhaftig von daher wiederkommt." Es war Kühn inzwischen klar geworden, dass nicht alle freikirchlichen Pastoren diese Glaubensfundamente so verstanden wie sie in der Bibel dargestellt werden. Wer einen anderen "Christus" verkündigte, wer sich erdreistete, Teile der Schrift als unecht anzuzweifeln, wer sich mit seiner Vernunft über das geschriebene Wort Gottes hinwegsetzte, der habe, so Kühn, keinen göttlichen Beruf, als Lehrer oder Seelsorger in der Gemeinde Gottes zu dienen. Er ging so weit zu betonen: "Wer aber solche unordentlich berufene Männer anhört oder gar anstellen und besolden hilft, der soll wissen, daß er sich fremder Sünde teilhaftig macht und die Gemeinde Gottes verwüsten hilft!" Die Tolerierung von unbiblischen Lehren in der Gemeinde hielt er für eine Sünde. Kirchen, die in diesem Punkt liberal handelten, verglich er mit dem lauen bekenntnisuntreuen Laodicäa.⁹⁹ Allen Gläubigen in solchen Gemeinden gab er den Rat, ungläubige Pastoren und falsche Lehrer "wie die Pest und Cholera" zu meiden und Gemeinschaft mit Gleichgesinnten zu suchen. In

⁹⁶ Eine schmerzliche Klage auf dem Felde der Mission, in: Evangelisches Allianzblatt, Nr. 49, 6. Dezember 1908, 391.

⁹⁷ Stephan Holthaus, Fundamentalismus in Deutschland. Der Kampf um die Bibel im Protestantismus des 19. und 20. Jahrhunderts [Biblia et symbiotica 1], Bonn 2003, 276.

⁹⁸ Die Brüdergemeinde in ihrem Kampf mit der modernen Theologie, Nr. 50, 13. Dezember 1908, 398-399.

⁹⁹ Der Kampf wird heißer!, in: Evangelisches Allianzblatt, Nr. 45, 8. November 1908, 357-359.

der theologischen Wüste Deutschlands erhob er seine Stimme: "Ihnen [den modernen Theologen] haben wir die Heuchlermaske vom Gesicht herunterzureißen, sie haben wir in derselben Weise zu entlarven, wie die falschen Propheten im Volke Israel und in der Gemeinde nach der Schrift entlarvt wurden. Das sind wir den Unmündigen, das sind wir dem Herrn der Gemeinde, das sind wir uns selbst schuldig".¹⁰⁰ Das war genau die Position, die die Evangelische Allianz und C.H. Spurgeon 1887 einnahmen. Man sah in den Angriffen der Bibelkritiker das Eindringen von dämonischen Geistern in die Gemeinden. Diese dunklen Geistesmächte, die die Landeskirchen aller geistlichen Kraft schon beraubt hatten, sollten aus den Freikirchen gebannt werden.

Die Bibelfrage stand (und steht) im Mittelpunkt der fundamentalistischen Kontroverse. Die schriftgemäße Auslegung von biblischen Texten über Separation, Reinheit und Disziplin in der Gemeinde prägte die Reaktion auf moderne Theologie, wobei eine prämillennialistische Eschatologie eine Randerscheinung blieb. In Allianzkreisen in London und Bad Blankenburg haben Verfechter einer Verbalinspirationslehre auf die Ausbreitung des theologischen Modernismus innerhalb der Freikirchen kämpferisch reagiert. Dieser Geisteskampf ist noch lange nicht zu Ende.

¹⁰⁰ Aus dem Freikirchentum, in: Evangelisches Allianzblatt, Nr. 47, 22. November 1908, 373-374.